

## Nachgefragt.

# Bericht über die Ergebnisse der zweiten Befragung ehemaliger Teilnehmer\*innen des „Sprachkompetenztrainings+“

okay.zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration<sup>1</sup>  
Jänner 2023

## Inhaltsverzeichnis

1 Das Programm „Sprachkompetenztraining+“ .....	2
2 Ziel der Befragung .....	2
3 Methodische Herangehensweise.....	3
4 Rücklauf der Befragung.....	3
5 Ergebnisse der Befragung .....	5
5.1 Werdegang nach SKT+ .....	5
5.1.1 Formale Bildungsabschlüsse nach SKT+.....	5
5.1.2 Derzeitige Tätigkeit ehemaliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer am SKT+ .....	5
5.1.3 Die Zeit zwischen SKT+ und der Befragung.....	7
5.1.4 Unterschiede nach Geschlecht und Geburtsland .....	7
5.2 Rückmeldungen zu SKT+ .....	8
5.3 Conclusio .....	10

mehr Sprache.  
okay.zusammen leben

---

<sup>1</sup> Wir danken Dilara Güven und Julia Bickel für die Organisation und die Umsetzung der telefonischen Befragung bzw. für das Mitwirken am Bericht.

<sup>2</sup> Weitere Informationen zum Aufbau des Trainings und zu den verwendeten Methoden finden Sie unter [www.okay-line.at](http://www.okay-line.at) > okay.Programme > Sprachkompetenztraining+.

<sup>3</sup> Für diese Bewertung des Lernfortschrittes wurde in den letzten Jahren im Rahmen des Programms SKT+ ein eigenes Instrument entwickelt.

## 1 Das Programm „Sprachkompetenztraining+“

Das Programm „mehr Sprache.“ setzt seit beinahe 15 Jahren eine gute Sprachentwicklung und Sprachbildung für Kinder und Jugendliche ins Zentrum seines Engagements für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit. Das „Sprachkompetenztraining+“ (SKT+) ist Teil dieses Programms. Das Training widmet sich spezifisch der Stärkung der bildungssprachlichen Kompetenzen von Jugendlichen.

Viele Jugendliche scheitern aufgrund mangelnder bildungssprachlicher Kompetenzen in der Landes- und Bildungssprache Deutsch am Abschluss der Pflichtschule oder am Übergang in eine weiterführende Ausbildung. Mit „Bildungssprache“ wird jene Sprachvarietät bezeichnet, in der schulische Inhalte vermittelt und erworben werden. Sie unterscheidet sich von der Alltagssprachlichen Varietät und ist zentral für das Weiterkommen in den Bereichen Bildung und Ausbildung. Ein häufiges Merkmal dieser Jugendlichen ist daher, dass sie sich zwar im Alltag verständigen können, aber nicht über die sprachlichen Kompetenzen verfügen, um mit (Fach-)Texten arbeiten zu können. Vor einigen Jahren sind diese jungen Menschen vermehrt als sogenannte Risiko-schüler\*innen oder als frühe Schulabgänger\*innen ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Das sind oft Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber nicht nur. Auch für jugendliche Quereinsteiger\*innen in unser Bildungssystem – bspw. Flüchtlinge, die nur wenig Zeit haben, um Deutsch auf Ausbildungsniveau zu lernen – ist die Bildungssprache eine Herausforderung. Das SKT+ ist ein Angebot für genau diese Jugendlichen. Das Training umfasst 120 Übungseinheiten à 50 Minuten. Es ist für die Teilnehmenden kostenlos und basiert auf Freiwilligkeit.<sup>2</sup>

## 2 Ziel der Befragung

Eine kontinuierliche Qualitätskontrolle ist seit vielen Jahren fixer Bestandteil des „Sprachkompetenztrainings+“. Diese Qualitätskontrolle findet über eine kurze schriftliche Befragung der Teilnehmer\*innen am Ende jedes Trainings statt. Zudem werden die Sprachkompetenzen jeder teilnehmenden Person zu Beginn und am Ende des Trainings überprüft, um Aussagen über den Lernfortschritt treffen zu können.<sup>3</sup> Zu Trainingsende kennen die Trainer\*innen in der Regel den nächsten angestrebten Kurs oder geplanten Bildungsabschluss der Jugendlichen. Ob diese (Aus-)Bildungs- oder Beschäftigungswünsche tatsächlich realisiert werden (können), ist ihnen in weiterer Folge allerdings nicht bekannt. Um den Fragen nachzugehen, welche Bildungs- oder Berufslaufbahnen die Jugendlichen nach dem SKT+ einschlagen, zu welchen (Aus-)Bildungsabschlüssen sie gelangen und in welchen Jobs sie später tätig sind, wurde nun bereits zum zweiten Mal eine telefonische Befragung durchgeführt. Dabei wurden Personen, deren Trainingsteilnahme drei bis vier Jahre zurückliegt, nach ihrem Werdegang nach Abschluss des SKT+ befragt.<sup>4</sup>

Diese weiteren (Aus-)Bildungsverläufe können zwar nicht als unmittelbare Wirkung des SKT+ verstanden werden, wir nehmen aber an, dass das Training einen wichtigen Beitrag zum weiteren Bildungsweg der Jugendlichen leistet.

---

<sup>2</sup> Weitere Informationen zum Aufbau des Trainings und zu den verwendeten Methoden finden Sie unter [www.okay-line.at](http://www.okay-line.at) > okay.Programme > Sprachkompetenztraining+.

<sup>3</sup> Für diese Bewertung des Lernfortschrittes wurde in den letzten Jahren im Rahmen des Programms SKT+ ein eigenes Instrument entwickelt.

<sup>4</sup> Bei dieser Befragung wurden die Teilnehmer\*innen der Jahre 2016 bis 2019 kontaktiert; bei der vorherigen Befragung die Teilnehmer\*innen der Jahre 2013 bis 2015. Der Bericht zur ersten Befragung findet sich hier: <https://www.okay-line.at/file/656/befragungsergebnisse-skt.pdf>.

### 3 Methodische Herangehensweise

Zwischen 2016 und 2019 nahmen 450 Jugendliche das Angebot des „Sprachkompetenztrainings+“ wahr. Von diesen 450 Teilnehmer\*innen standen von 335 Personen Kontaktdaten zur Verfügung (ca. 75 %). Zwischen Juli 2021 und Dezember 2022 wurde versucht, diese Personen telefonisch und per SMS zu kontaktieren. Dabei stellte sich heraus, dass viele der Telefonnummern nicht mehr vergeben waren (siehe dazu Abschnitt 4 zum Rücklauf). Mit jenen Jugendlichen, die erreicht wurden, wurde ein telefonisches Interview durchgeführt, das auf einem kurzen Fragebogen basierte. Die Antworten der Jugendlichen wurden anschließend kodiert; Antworten auf offene Fragen wurden paraphrasiert. Für diesen Bericht wurden die Antworten mittels Häufigkeits- und Kreuztabellen ausgewertet. Zur Bewertung der Repräsentativität der Befragten für alle Teilnehmenden der Jahre 2016 bis 2019 wurden die im Rahmen der Trainings gesammelten Daten der Teilnehmer\*innen herangezogen.

### 4 Rücklauf der Befragung

Bei der telefonischen Befragung konnten 58 Personen erreicht werden. Das entspricht 13 % aller 450 Teilnehmer\*innen der Jahre 2016 bis 2019. Von jenen Personen, deren Kontaktdaten zur Verfügung standen (335) wurden 17 % erreicht. Grundsätzlich ist es nicht möglich, davon auszugehen, dass die Werdegänge der 58 erreichten Personen auf alle Teilnehmenden umzulegen sind. Anhand der folgenden Gegenüberstellung der erreichten und der nicht erreichten Jugendlichen soll überprüft werden, ob bzw. inwiefern sich die beiden Gruppen unterscheiden.

Die häufigsten Geburtsländer der Teilnehmer\*innen der Jahre 2016 bis 2019 waren Afghanistan (25 %), Österreich (19 %), Syrien (17 %), der Iran (5 %) und Somalia (4 %). Beim Vergleich der Geburtsländer aller Jugendlichen mit jenen, die in der Befragung erreicht wurden, zeigt sich, dass Jugendliche mit Geburtsort in Österreich oder in der Türkei in der Befragung etwas überrepräsentiert sind, und Jugendliche, die im Iran, in Syrien oder in Afghanistan geboren wurden, leicht unterrepräsentiert sind (siehe Tabelle 1). Im Vergleich zu den SKT+ Teilnehmer\*innen der Jahre 2013 bis 2015 ist auffallend, dass der Anteil von Jugendlichen, die in der Türkei geboren wurden, abgenommen hat, und jener von Jugendlichen, die aus Syrien und Somalia stammen, deutlich gestiegen ist.

Tab. 1: Geburtsländer der Befragten und aller SKT+ Teilnehmer\*innen (2016–2019) im Vergleich

	Alle Teilnehmer*innen 2016–2019 (n = 450)	Befragte Personen (n = 58)
Österreich	19,1 %	24,1 %
EU-Staat	6,4 %	5,1 %
Afghanistan	25,3 %	17,2 %
Iran	4,9 %	1,7 %
Somalia	4,0 %	5,2 %
Syrien	17,3 %	13,8 %
Türkei	2,9 %	5,2 %
Anderer Drittstaat	17,1 %	20,7 %
Unbekannt	2,9 %	6,9 %
<b>Gesamt</b>	<b>100,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

Von den 450 Teilnehmer\*innen der Jahre 2016 bis 2019 haben 40 % ihren höchsten Bildungsabschluss (vor Eintritt ins Sprachkompetenztraining+) in Österreich absolviert und 51 % im Ausland. Bei knapp 10 % der ehemaligen Teilnehmer\*innen fehlen dazu die Angaben. Diese Verteilung entspricht recht genau der Verteilung der Bildungsorte unter den 58 Jugendlichen, die im Zuge der Befragung erreicht wurden (siehe Tabelle 2).

Tab. 2: Ort des höchsten Bildungsabschlusses (vor Besuch des SKT+)

	Alle Teilnehmer*innen 2016–2019 (n = 450)	Befragte Personen (n = 58)
In Österreich	40,0 %	37,9 %
In einem anderen Land	50,9 %	53,4 %
Unbekannt	9,1 %	8,6 %
<b>Gesamt</b>	<b>100,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

Werden die höchsten Bildungsabschlüsse der Teilnehmer\*innen der Jahre 2016 bis 2019 zum Zeitpunkt des Eintritts ins SKT+ betrachtet, zeigt sich, dass 53 % der Jugendlichen keine schulische Bildung abgeschlossen haben, die einem Pflichtschulabschluss in Österreich entspricht. Weitere 32 % der Befragten haben eine dem Pflichtschulabschluss entsprechende Vorbildung und 13 % einen darüber hinausgehenden Bildungsabschluss (aus Österreich oder aus dem Ausland). Diese Verteilung entspricht überwiegend der Verteilung der Bildungsabschlüsse unter den 58 Jugendlichen, die für diesen Bericht befragt wurden (siehe Tabelle 3).

Tab. 3: Höchster Bildungsabschluss beim Eintritt ins SKT+

	Alle Teilnehmer*innen 2016–2019 (n = 450)	Befragte Personen (n = 58)
Kein Schulbesuch	6,4 %	3,4 %
Grundschule bis Sekundarstufe I (ohne Abschluss)	46,7 %	41,4 %
Sekundarstufe I mit Abschluss	32,2 %	36,2 %
Sekundarstufe II	9,6 %	8,6 %
Höherer Bildungsabschluss	3,1 %	3,4 %
Unbekannt	2,0 %	6,9 %
<b>Gesamt</b>	<b>100,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

Nach Geschlecht gab es keine Unterschiede zwischen den telefonisch Befragten und allen Teilnehmer\*innen der Jahre 2016 bis 2019: Rund ein Drittel der Jugendlichen im SKT+ war weiblich, zwei Drittel waren männlich. Diese Geschlechterverteilung ist in den letzten Jahren sehr stabil: Auch in den Jahren 2013 bis 2015 waren rund zwei Drittel der Jugendlichen im SKT+ männlich.

Demnach zeigt der Vergleich zwischen allen Teilnehmenden am SKT+ der Jahre 2016 bis 2019 und den für diese Befragung erreichten Jugendlichen, dass die Verteilung der beschriebenen soziodemografischen Merkmale der Befragten weitgehend jener aller SKT+ Teilnehmer\*innen entspricht. Somit scheinen Rückschlüsse von den Befragungsergebnissen auf alle Teilnehmer\*innen der Jahre 2016 bis 2019 zulässig. Dennoch sollte bei der Interpretation der Ergebnisse der geringe Rücklauf von 13 % nicht außer Acht gelassen werden.

## 5 Ergebnisse der Befragung

In der Folge werden die Ergebnisse der telefonischen Befragung dargestellt, bei der 58 Jugendliche interviewt wurden.

### 5.1 Werdegang nach dem SKT+

Der Hauptteil des für die telefonische Befragung verwendeten Fragenkatalogs bezog sich auf die (Aus-)Bildungs- und Beschäftigungsphasen zwischen dem Abschluss des Sprachkompetenztrainings+ und dem Zeitpunkt der Befragung sowie auf Bildungsabschlüsse, die in diesem Zeitraum von drei bis fünf Jahren erreicht wurden. Diese Ergebnisse werden in den nachfolgenden Unterkapiteln dargestellt.

#### 5.1.1 Formale Bildungsabschlüsse nach dem SKT+

In den Telefoninterviews wurde erhoben, welche formalen Bildungsabschlüsse die ehemaligen Teilnehmer\*innen nach dem Besuch des Trainings erreicht haben. Die erreichten Abschlüsse sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt (Abschlüsse, auf die erst hingearbeitet wird, sind in Tabelle 4 nicht enthalten). Insgesamt haben 26 von den 58 befragten Personen nach dem Besuch eines SKT+ formale Bildungsabschlüsse erreicht. Somit haben 45 % der Befragten nach einem SKT+ einen Bildungsabschluss gemacht bzw. nachgeholt. Dabei handelt es sich konkret um 15 Pflichtschulabschlüsse (die in einem Pflichtschulabschlusskurs oder in einer Mittelschule absolviert wurden) und um elf Lehrabschlüsse.

Tab. 4: Anzahl der formalen Bildungsabschlüsse nach dem SKT+

	Anzahl
Pflichtschulabschluss	15
Lehrabschluss	11
<b>Gesamt</b>	<b>26</b>

Zudem gaben zahlreiche Befragte an, nach dem SKT+ Deutschkurse abgeschlossen zu haben (20 Nennungen) oder andere Kurse oder Ausbildungsmaßnahmen absolviert zu haben (zwei Nennungen). Die häufige Nennung von besuchten bzw. abgeschlossenen Deutschkursen auf unterschiedlichen Niveaus (von A2 bis C2) spiegelt den hohen Anteil an Geflüchteten wider, die in den vergangenen Jahren am SKT+ teilnahmen.

#### 5.1.2 Derzeitige Tätigkeit ehemaliger Teilnehmer\*innen am SKT+

Drei bis fünf Jahre nach dem Besuch eines SKT+ befinden sich 28 Jugendliche (48 %) in einer Beschäftigung, 21 Personen (36 %) besuchen eine Schule oder absolvieren eine Lehre, drei Personen (5 %) sind auf Arbeitssuche, zwei Personen (3 %) besuchen einen Kurs und vier Personen (7 %) gehen einer sonstigen Tätigkeit nach (siehe Tabelle 5). Drei der vier Personen in der Kategorie „Sonstiges“ absolvieren den Zivildienst; eine Person befindet sich seit Längerem im Krankenstand.

Tab. 5: Derzeitige Tätigkeiten der ehemaligen Teilnehmer\*innen am SKT+

	Anzahl	In Prozent
Arbeit	28	48,3 %
Lehre, mittlere oder höhere Schule	21	36,2 %
Arbeitssuche	3	5,2 %
Kurs	2	3,4 %
Sonstiges	4	6,9 %
<b>Gesamt</b>	<b>58</b>	<b>100,0 %</b>

Da die zwei häufigsten Nennungen zur derzeitigen Tätigkeit (Aus-)Bildung und Beschäftigung sind, werden diese zwei Kategorien nachfolgend etwas genauer betrachtet.

- Derzeit in (Aus-)Bildung

Werden die fünf Personen, die derzeit eine Schule besuchen, und jene 16 Personen, die eine Lehre absolvieren, zusammengezählt, befinden sich 21 Personen (36 % der Befragten) derzeit in (Aus-)Bildung.

Die Lehrausbildungen, die die Befragten derzeit absolvieren, sind vielfältig. Darunter finden sich folgende Berufe: Bürokaufmann/Bürokauffrau, Einzelhandel, Elektrotechnik, Labortechnik, Installations- und Gebäudetechnik, Koch/Köchin, Friseur/Friseurin, Metallbau, Textilchemie und Kälteanlagentechnik.

Folgende Schulen werden von den fünf befragten Schüler\*innen derzeit besucht: Drei Jugendliche besuchen eine höhere technische Lehranstalt (HTL), eine Person eine Handelsakademie (HAK) und eine Person die Kathi-Lampert-Schule für Sozialbetreuungsberufe.

Von diesen 21 Personen, die derzeit eine Lehre absolvieren oder eine Schule besuchen, haben acht Personen nach dem Besuch eines SKT+ einen Pflichtschulabschluss erlangt (in einer Mittelschule oder am zweiten Bildungsweg).

- Derzeit in Beschäftigung

Auch die Berufsfelder der 28 Personen, die derzeit in Beschäftigung sind, sind divers. Darunter finden sich Tätigkeiten im Einzelhandel, in der Produktion, im handwerklichen Bereich, in der Pflege und in der Gastronomie. Auffallend ist die häufige Nennung von Jobs in Produktionsbetrieben (13 von 28 Nennungen), vor allem im Bereich der Metallverarbeitung.

Sechs dieser 28 Personen (21 %) haben ihren derzeitigen Job seit weniger als einem Jahr, 13 Jugendliche (46 %) seit rund einem Jahr und acht Personen (29 %) seit rund ein bis drei Jahren. Bei einer Person fehlen dazu die Angaben. Die meisten Befragten gehen damit erst kurz ihren derzeitigen Tätigkeiten nach.

Nur sechs der 28 ehemaligen Teilnehmenden am SKT+, die sich in Beschäftigung befinden, haben seit dem Besuch des SKT+ einen Pflichtschulabschluss gemacht. 15 Jugendliche haben nach dem SKT+ einen Deutschkurs abgeschlossen (häufig auf dem Niveau B1 oder B2). Das lässt den Schluss zu, dass die Befragten überwiegend nicht qualifizierte Tätigkeiten ausüben.

### 5.1.3 Die Zeit zwischen dem SKT+ und der Befragung

Während im vorherigen Abschnitt der Fokus auf der derzeitigen Tätigkeit lag und untersucht wurde, ob auf dem Weg zu dieser Tätigkeit ein formaler Bildungsabschluss erreicht wurde, betrachtet dieser Abschnitt die Zeit zwischen dem Besuch eines SKT+ und der Telefonbefragung genauer. Auffallend ist, dass nur 35 der 58 Befragten (60 %) Angaben zu dieser Bildungs- bzw. Beschäftigungsphase machen. Dies hängt vermutlich einerseits damit zusammen, dass die Jugendlichen nach wie vor in der Ausbildung sind, die sie im Anschluss an das SKT+ begonnen haben, bzw. dass sie die höhere Schule, zu der sie das SKT+ parallel besucht haben, noch nicht abgeschlossen haben. Andererseits dürften in einigen Interviews Bildungsphasen wie besuchte Pflichtschulabschlusskurse oder Deutschkurse nicht vollständig erfasst worden sein.

Entsprechend den in Abschnitt 5.1.1 dargestellten Ergebnissen zu den nach dem Abschluss eines SKT+ erreichten Bildungsabschlüssen gibt eine hoher Anteil dieser 35 Personen an, zwischen dem SKT+ und der derzeitigen Tätigkeit einen Kurs, eine Lehre oder eine Schule besucht zu haben (20 Personen bzw. 57 %); weitere elf Befragte nennen eine Arbeit als Tätigkeit vor der jetzigen Beschäftigung (entspricht 31 %); drei Personen (9 %) waren zuvor auf Arbeitssuche und eine Person widmete sich der Betreuung eines Kindes (siehe Tabelle 6).

*Tab. 6: Letzter Bildungsabschluss bzw. letzte Beschäftigung vor der derzeitigen Tätigkeit*

	Anzahl	In Prozent
Kurs	11	31,4 %
Lehre/Schule	9	25,7 %
Arbeit	11	31,4 %
Arbeitssuche	3	8,6 %
Kind/Betreuung	1	2,9 %
<b>Gesamt</b>	<b>35</b>	<b>100,0 %</b>

### 5.1.4 Unterschiede nach Geschlecht und Geburtsland

- Unterschiede nach Geschlecht

Werden die Teilnehmer\*innen nach Geschlecht und Geburtsland unterschieden, müssen aufgrund der kleiner werdenden Gruppengrößen Prozentsätze mit Vorsicht interpretiert werden. So waren unter den 58 Befragten 19 Frauen – in der nachfolgenden Darstellung nach Geschlecht macht die Antwort einer Frau somit circa fünf Prozentpunkte aus.

Die ehemaligen Teilnehmer\*innen am SKT+ waren zum Zeitpunkt der Befragung in ähnlichem Ausmaß in Beschäftigung (47 % der ehemaligen Teilnehmerinnen und 49 % der ehemaligen Teilnehmer) oder Arbeit suchend (5 % der ehemaligen Teilnehmerinnen und 5 % der ehemaligen Teilnehmer). Ehemalige Teilnehmerinnen waren zum Befragungszeitpunkt etwas häufiger in einer Lehre oder einer Schule als ehemalige Teilnehmer (42 % im Vergleich zu 33 %). Mehrere ehemalige Teilnehmer absolvierten zum Befragungszeitpunkt den Zivildienst (drei der vier Nennungen unter „Sonstiges“; siehe Tabelle 7).

Tab. 7: Derzeitige Tätigkeiten der ehemaligen Teilnehmenden am SKT+ nach Geschlecht

		Lehre/ Schule	Arbeit	Arbeitssuc- he	Kurs	Sonstiges	Gesamt
<b>Frauen</b>	Anzahl	8	9	1	1	0	<b>19</b>
	in Prozent	42,1 %	47,4 %	5,3 %	5,3 %	0 %	<b>100,0 %</b>
<b>Männer</b>	Anzahl	13	19	2	1	4	<b>39</b>
	in Prozent	33,3 %	48,7 %	5,1 %	2,6 %	10,3 %	<b>100,0 %</b>

- Unterschiede nach Herkunftsland

Aufgrund der geringen Fallzahlen bei vielen Geburtsländern ist es sinnvoll, an dieser Stelle nur Befragte miteinander zu vergleichen, die in Österreich (14 Personen), in Afghanistan (elf Personen) oder in Syrien (acht Personen) geboren wurden. Auch hier ist bei den in Tabelle 8 genannten Prozentsätzen auf die geringen Fallzahlen zu achten.

Tab. 8: Derzeitige Tätigkeiten der ehemaligen Teilnehmenden am SKT+ nach Geburtsland (Österreich, Syrien und Afghanistan)

		Lehre/ Schule	Arbeit	Arbeits- suche	Kurs	Sonstiges	Gesamt
<b>Österreich</b>	Anzahl	3	6	1	1	3	<b>14</b>
	in Prozent	21,4 %	42,9 %	7,1 %	7,1 %	21,4 %	<b>100 %</b>
<b>Afghanistan</b>	Anzahl	5	5	0	0	1	<b>11</b>
	in Prozent	45,5 %	45,5 %	0,0 %	0,0 %	9,0 %	<b>100,0 %</b>
<b>Syrien</b>	Anzahl	5	2	0	0	1	<b>8</b>
	in Prozent	62,5 %	25,0 %	0,0 %	0,0 %	12,5 %	<b>100,0 %</b>

Von den 14 befragten ehemaligen Teilnehmer\*innen, die in Österreich geboren wurden, war zum Befragungszeitpunkt knapp die Hälfte beschäftigt (hauptsächlich im Einzelhandel; vereinzelt auch am Bau oder in der Produktion); drei Jugendliche absolvierten ihren Zivildienst und weitere drei Personen besuchten unterschiedliche Ausbildungen (ohne Maturaabschluss).

Die elf befragten ehemaligen Teilnehmer\*innen, die in Afghanistan geboren wurden, waren zum Befragungszeitpunkt in etwa zur Hälfte in Beschäftigung oder in (Aus-)Bildung. Bei den (Aus-)Bildungen handelt es sich ausschließlich um Lehrstellen (Lagerlogistik, Elektronik, Maschinenbau). Bei den Beschäftigungen handelt es sich um Jobs in Produktionsbetrieben und im Handel.

Von den acht befragten ehemaligen Teilnehmer\*innen, die in Syrien geboren wurden, waren zum Befragungszeitpunkt jeweils fünf Personen in (Aus-)Bildung (zwei in einer maturaführenden Schule und drei in einer Lehre). Zwei Befragte aus Syrien waren derzeit beschäftigt (im Dienstleistungsbereich).

Damit fallen zwischen den Jugendlichen je nach Geburtsland tendenziell unterschiedliche Bildungsverläufe und Beschäftigungsverhältnisse in unterschiedlichen Sektoren auf, die möglicherweise mit ihrer unterschiedlichen schulischen Vorbildung in Zusammenhang stehen: bei Jugendlichen mit einem Geburtsort in Österreich die mittlere Bildung oder die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich; bei Jugendlichen aus Afghanistan die mittlere Bildung oder die Beschäftigung im Produktionsbereich; bei Jugendlichen aus Syrien auch der Weg in Richtung höhere Bildung und die vergleichsweise seltenere Aufnahme einer Beschäftigung. Auch hier ist allerdings auf die niedrigen Fallzahlen hinzuweisen.



## 5.2 Rückmeldungen zum SKT+

Zum Abschluss der Telefoninterviews wurden den Jugendlichen zwei Fragen zum SKT+ gestellt, um Einsichten darin zu bekommen, wie die Teilnehmer\*innen rückblickend den Nutzen des Trainings einschätzen:

- „Wenn Sie an das Sprachkompetenztraining zurückdenken, gibt es etwas, was Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?“
- „Haben Sie beim Sprachkompetenztraining etwas gelernt oder haben Sie etwas mitgenommen, was Sie danach brauchen konnten?“

Die Antworten auf die beiden Fragen flossen häufig ineinander. Sie werden daher an dieser Stelle gemeinsam ausgewertet. Wenig überraschend bezogen sich die meisten Rückmeldungen zum SKT+ auf die Verbesserung der deutschen Sprache (20 Nennungen). Rückblickend haben die Teilnehmer\*innen an den Trainings besonders die Gelegenheit geschätzt, dass Deutsch nicht bloß frontal gelehrt worden war, sondern dass es viele Möglichkeiten zur Verbesserung der mündlichen Kompetenzen gegeben hat (sieben Nennungen). Besonders häufig sind die Kommunikation, die Diskussionen und die Sprachanwendung im Training im Allgemeinen positiv in Erinnerung geblieben und wurden als für später hilfreich eingeschätzt. Das wurde wiederholt auch als Unterschied zu herkömmlichen Deutschkursen hervorgehoben.

*In einem anderen Deutschkurs lernt man mehr Grammatik, im SKT+ die Dinge, die man fürs Leben gebrauchen kann. (Paraphrasierte Rückmeldung)*

Neben der allgemeinen Verbesserung der Deutschkenntnisse und der mündlichen Kommunikation nannten einige Befragte auch konkret ihre Sprachkompetenz und das bessere Verständnis im Alltag (sieben Nennungen).

*Ich habe vieles für den Alltag gelernt, gerade in Bezug auf verbale und nonverbale Kommunikation. (Paraphrasierte Rückmeldung)*

Einzelne Personen nannten auch konkrete schriftliche Produkte (E-Mails und Bewerbungen) als für ihren weiteren Werdegang hilfreich.

Viel Lob fanden die Befragten auch für die Trainer\*innen (sieben Nennungen), deren Persönlichkeiten und Lehrkompetenzen sehr geschätzt wurden. Sechs Personen wiesen explizit auf das positive Klima hin, das die Trainer\*innen in den Kursen geschaffen haben und das sie motivierte:

*Es war ein sehr positiver Kurs mit einer netten Trainerin und ich habe viele neue Menschen kennengelernt, was für mein Selbstbewusstsein hilfreich ist. (Paraphrasierte Rückmeldung)*

Und schließlich blieb auch der soziale Aspekt der Trainings – neue Kontakte zu knüpfen, die zum Teil auch zu Freundschaften wurden – bei einigen Befragten (fünf Nennungen) positiv in Erinnerung.

Diese rückblickende Einschätzung des SKT+ spiegelt im Wesentlichen das Feedback der Teilnehmer\*innen wider, das in jedem Kurs am Ende des Trainings mittels eines kurzen Feedbackbogens gesammelt wird.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Eine Analyse dieser Rückmeldungen am Ende jedes Trainings finden Sie in der Dokumentation zum Programm „mehr Sprache.“: mehr Sprache. Entwicklungsgeschichte eines Programms für Bildungsgerechtigkeit, <https://www.okay-line.at/file/656/mehr-sprache-entwicklungsgeschichte-eines-programms-fuer-bildungsgerechtigkeit.pdf>, S. 52 ff.

### 5.3 Conclusio

Das Sprachkompetenztraining+ zielt darauf ab, Jugendliche am Übergang von der Pflichtschule in eine weiterführende (Aus-)Bildung bzw. Jugendliche, die sich bereits am Weg in Richtung eines mittleren oder höheren Bildungsabschlusses befinden, in ihren bildungssprachlichen Kompetenzen zu stärken. Als Teil der Qualitätssicherung des Programms wurde nun bereits zum zweiten Mal eine telefonische Befragung ehemaliger Teilnehmer\*innen umgesetzt, um Einblick in ihre weiteren Bildungswege zu gewinnen.

Die Analyse der Daten der Teilnehmer\*innen der Jahre 2016 bis 2019 wie auch die Ergebnisse der telefonischen Befragung machen deutlich, dass die Teilnehmenden am SKT+ in den letzten Jahren heterogener wurden. Während sich das SKT+ zu Beginn der Programmentwicklung primär an Jugendliche richtete, welche die Pflichtschule (oder einen Teil davon) in Österreich absolviert hatten und nach dem Ende der Sekundarstufe I Schwierigkeiten am Übergang in eine weitere (Aus-)Bildung hatten, besuchten in den letzten Jahren verstärkt neu zugezogene Jugendliche das Training. Das spiegelt sich darin wider, dass zwischen 2016 und 2019 nur jede\*r fünfte Teilnehmer\*in am SKT+ in Österreich geboren wurde und die Hälfte der Teilnehmer\*innen ihren höchsten Bildungsabschluss (bis zum Eintritt ins SKT+) im Ausland erworben hatten. Zurückzuführen ist dies u. a. darauf, dass das SKT+ in den letzten Jahren unterschiedliche Curricula für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt hat (darunter bspw. einen Kurs für Jugendliche, die erst seit Kurzem Deutsch lernen) und auch neue Setting geschaffen wurden (bspw. in maturaführenden Schulen). Diese Heterogenität der Teilnehmer\*innen bildet sich in den Ergebnissen der telefonischen Befragung ab.

Im Zuge der telefonischen Befragung konnten 58 Personen interviewt werden, die zwischen 2016 und 2019 das SKT+ absolviert haben. Das entspricht 13 % aller Teilnehmer\*innen dieser Jahre.

- Drei bis fünf Jahre nach Trainingsabschluss war in etwa ein Drittel der Befragten (21 Personen bzw. 36 %) auf dem Weg in Richtung eines formalen Bildungsabschlusses (Schul- oder Lehrabschluss).
- Knapp die Hälfte der Befragten war beschäftigt (28 Personen bzw. 48 %).
- Einzelne Jugendliche absolvierten zum Zeitpunkt der Befragung gerade den Zivildienst oder einen Kurs (5 Personen bzw. 9 %).
- Nur ein kleiner Teil der Befragten (4 Personen bzw. 7 %) war zum Befragungszeitpunkt auf der Suche nach Arbeit oder längerfristig im Krankenstand.

Weniger als eine\*r von zehn ehemaligen Teilnehmer\*innen am SKT+ ist somit drei bis fünf Jahre nach dem Training weder in Ausbildung noch in einer Beschäftigung oder in einem Kurs (NEET, „Not in Education, Employment or Training“). Hervorzuheben ist zudem, dass eine Handvoll der Befragten (vier Personen) zum Befragungszeitpunkt eine höhere Schule (HAK oder HTL) besuchte und somit auf die Matura hinarbeitete. Gleichzeitig deutet die häufige Nennung von Produktionsbetrieben unter den zum Befragungszeitpunkt beschäftigten ehemaligen Teilnehmer\*innen am SKT+ darauf hin, dass es sich dabei wohl nur teilweise um qualifizierte Tätigkeiten handelt. Das würde auch dem Befund entsprechen, dass es sich bei den nach dem SKT+ erreichten Bildungsabschlüssen häufiger um Pflichtschulabschlüsse als um Lehrabschlüsse handelt (15 Pflichtschulabschlüsse und 11 Lehrabschlüsse).

Das SKT+ scheint damit von den ehemaligen Teilnehmer\*innen in sehr unterschiedlicher Weise genutzt worden zu sein: als ein Baustein im Deutscherwerb neben klassischen Deutschkursen, als Unterstützung am Weg zum Pflichtschul- bzw. Lehrabschluss oder als Hilfestellung beim Absolvieren einer Schule mit Maturaabschluss. Dass die Jugendlichen das SKT+ (ein mit 120 Unterrichtseinheiten vergleichsweise kurzes Angebot) auch nach mehreren Jahren noch positiv in Erinnerungen haben und die Inhalte als für sie hilfreich bewerten, interpretieren wir als Bestätigung unseres Trainingskonzepts.